

# Keine „Existenzbedrohung“ durch Corona

Interview mit Bundesliga-Präsident Markus Schäfer  
Saisonende im Mai 2021 in Berlin?

Die Schachbundesliga hat am 10. Mai eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten – aufgrund der Corona-Krise als Videokonferenz. Wie in anderen Sportligen auch stellte sich für die Clubs die Frage: Saisonabbruch oder Verlängerung und wenn ja, unter welchen Bedingungen? Markus Schäfer berichtet im Interview mit **Hartmut Metz** über die Gespräche. Der 51-jährige Internationale Meister, der in Solingen wohnt und seit 1991 für die dortige SG ans Bundesliga-Brett geht, steht seit elf Jahren als Präsident dem eingetragenen Verein der Schach-Bundesligisten vor.

**SM64:** Herr Schäfer, was hat die Bundesliga auf ihrer Sitzung beschlossen?

**Markus Schäfer:** Vertreter aller Erstligisten sowie des Deutschen Schachbundes haben intensiv über den besten Weg zur Wiederaufnahme des Spielbetriebes diskutiert. In der Tendenz haben sich die Teilnehmer dafür ausgesprochen, die Saison 2019/20 um ein Jahr zu verlängern. Die endgültige Entscheidung hierüber wird am 21. Juni 2020 in einer erneuten Mitgliederversammlung fallen.

**SM64:** Gab es bei den Diskussionen großen Dissens oder herrschte weitgehende Einigkeit?

**Schäfer:** Wir hatten die Konferenz von vornherein auf zwei Stunden begrenzt. Nach meinem Eindruck haben wir diese Zeit für die Einschätzung unserer Optionen gut genutzt. Die Saisonverlängerung erschien den Teilnehmern als das voraussichtlich beste Szenario. Da wir uns aber mitten in einer Infektionswelle befinden, verändern sich die Datenlage und auch die Rahmenbedingungen nach wie vor sehr schnell. Daher die Vertagung der Entscheidung. Wir wollen gemeinsam durch die Krise gehen – und das ist aus meiner Sicht entscheidend.

**SM64:** Stand auch eine Beendigung der Saison im Raum wie in vielen anderen Sportligen?

**Schäfer:** Natürlich sind auch Abbruch oder Annullierung der Saison denkbare Optionen. Diese würden jedoch allenfalls unter der Voraussetzung Sinn machen, dass in ab-



*Präsident des Schachbundesliga e. V. Markus Schäfer (l.) und Mr. Bundesliga Jürgen Kohlstädt, der seit 1991 die Geschicke der Schachbundesliga leitet, beim Finale 2019 in Berlin. | Foto: Hartmut Metz*

sehbarer Zeit eine neue Saison begonnen werden kann. Zumindest nach derzeitigem Stand ist dies aber sehr unwahrscheinlich. Solange die Abstandsregeln gelten, ist ein Spielbetrieb nur unter Bedingungen durchführbar, die für die meisten Schachvereine nicht zu leisten sind. In den höchsten Spielklassen spielen außerdem die internationalen Reisebeschränkungen und Quarantäne-Bestimmungen eine große Rolle.

**SM64:** In der Zweiten Bundesliga, für die der Deutsche Schachbund (DSB) zuständig ist, wurde ja zunächst beschlossen, die Runde um die Saison 2020/21 zu verlängern. Das schien ein wenig durchdachter Schnellschuss, der auch rasch vom DSB wieder aufgehoben wurde. Nun folgt die Bundesliga dem ersten Beschluss.

**Schäfer:** In der Zweiten Bundesliga sind je nach Staffel nur noch zwei bis drei Runden zu spielen. Es gibt sicher die vage Hoffnung, diese Runden noch in diesem Jahr nachholen zu können, um dann eine neue Saison in allen Staffeln an insgesamt fünf Wochenenden auszutragen. Ich persönlich halte diese Hoff-

nung allerdings für trügerisch und bevorzuge eine einheitliche Lösung für die höchsten deutschen Spielklassen, zumal damit Verwerfungen bei Auf- und Abstieg vermieden werden können. In der Schach-Bundesliga wird es aufgrund der Corona-Krise jedenfalls nicht möglich sein, zwei Spieljahre 2019/20 und 2020/21 mit jeweils 15 Runden auszutragen.

**SM64:** Der Umstand, dass man meist wenige Zuschauer vor Ort hat und diese lieber die Partien online verfolgen, entpuppt sich diesmal eher als Vorteil. Auf die paar Einnahmen, so überhaupt Eintritt genommen wird, kommt es kaum an. Und als Großveranstaltung gilt man auch nicht und unterliegt somit keiner diesbezüglichen Beschränkung.

**Schäfer:** Selbst wenn wir ohne Zuschauer spielen sollten, würden uns typische Merkmale unserer Sportart vor Probleme stellen, nämlich insbesondere die Nähe zu anderen Akteuren über eine lange Zeitspanne, noch dazu in geschlossenen Räumen. Der Schutz der Gesundheit muss an erster Stelle stehen. Einen Turnier- oder Spielbetrieb unter den

herkömmlichen Rahmenbedingungen halte ich während einer Corona-Infektionswelle, noch dazu ohne Heilmittel und Impfstoffe, für unrealistisch und vor allem auch für nicht verantwortlich.

**SM64:** Besteht die Gefahr des Ruins für einzelne Klubs oder kommen die Schach-Bundesligisten besser durch die Krise, weil die Spieler ja meist nur nach Einsätzen bezahlt werden und somit in der spielfreien Zeit keine Kosten für Honorare anfielen?

**Schäfer:** Für die Erstligavereine wird eine längere Spielpause nicht existenzbedrohend sein, zumal die Fixkosten im Vergleich zu anderen Sportarten sehr überschaubar sind. Hinzu kommt, dass es insbesondere in Zeiten, die für viele potentielle Geldgeber schwierig sind, entlastend sein kann, für den regulären Spielbetrieb anfallende Kosten aufgrund einer Saisonverlängerung einzusparen. Es wird jedoch vermutlich eine Herausforderung für die meisten Schachvereine sein, drohendem Mitgliederverlust zu begegnen, falls über lange Zeit kaum Turnier- und Spielbetrieb und nur sehr eingeschränktes Vereinsleben möglich sein sollten.

Einige Vereine setzen auf verstärkte Online-Aktivitäten, um Angebote und Mitgliederbindung aufrechtzuerhalten, was sicher empfehlenswert ist.

**SM64:** Die Profis aus der zweiten Reihe trifft es daher wohl am härtesten. Ihnen fehlten neben den bisher immer sicheren Einsätzen in Deutschland in den vergangenen Wochen auch die in anderen Ligen.

**Schäfer:** In wirtschaftlicher Hinsicht gehören die bezahlten Spieler zu den Hauptbetroffenen der Corona-Krise. Viele Turnier- und Trainings-

angebote haben sich bereits ins Internet verlagert. Der Schachbundesliga e. V. plant ebenfalls, zusätzliche Online-Events anzubieten, auch wenn uns natürlich bewusst ist, dass echte Bundesliga-Matches hierdurch nicht ersetzt werden können. Vielleicht kann der Wiederaufnahme des regulären Spielbetriebes eine Sonderveranstaltung unter Beteiligung aller Teams vorgeschaltet werden. Auch hierzu gibt es bereits Überlegungen.

**SM64:** Das wäre eine gute Lösung und im Sinne der leidgeplagten Spieler. Rechnen Sie mit zusätzlichen Rückzügen wegen

der Corona-Krise, etwa weil auch kleinere Sponsoren zunächst ans Sparen denken. Oder machen alle weiter und es bleiben sogar die üblichen ein, zwei Rückzüge pro Saison aus?

**Schäfer:** Tatsächlich ist es so, dass nur für wenige Rückzüge finanzielle Gründe ursächlich waren. Wir wollen ein Spitzenprodukt anbieten und dies auch erstklassig präsentieren, achten auf der anderen Seite aber auch darauf, die Vereine nicht zu überfordern. Zu Rückzügen sehen sich Vereine vor allem dann gezwungen, wenn ohnehin nur spärlich verfügbare Personalressourcen wegbrechen. Die reale Anzahl der Rückzüge wird in der öffentlichen Diskussion allerdings zuweilen übertrieben.

**SM64:** Was bedeutet Corona für die zentrale Endrunde künftig? Steht sie vor dem Aus oder findet sie wieder ab 2021 regelmäßig als Highlight statt?

**Schäfer:** Aufgrund der Pandemie musste die in diesem Frühjahr geplante Endrunde beider Bundesligen in Berlin leider ausfallen. Wir möchten gerne weiterhin diese Veranstaltungen anbieten, zumal sie von Be-

**SM64:** War der Ausfall der Endrunde mit erheblichen finanziellen Einbußen verbunden? Wie konnte dies mit Berlin geregelt werden?

**Schäfer:** Die für die Veranstaltung geschlossenen Verträge wurden aufgelöst, so dass der finanzielle Schaden überschaubar ist. In der Hauptsache sind viele Stunden ehrenamtlichen Einsatzes aufgewendet worden, leider letztlich vergeblich. Die Schachfreunde Berlin arbeiten übrigens mit einem großartigen Team aus den eigenen Reihen an der Umsetzung dieser Events. Die derzeitige Krise war für uns alle unvorhersehbar und unvorstellbar, aber es wird auch ein „Danach“ geben.

**SM64:** Erwarten Sie ansonsten weitere langfristige Auswirkungen auf die Bundesliga?

**Schäfer:** Wenn Impfstoffe verfügbar sind und flächendeckend eingesetzt werden, wird sich die Lage auch im Schachsport normalisieren. Wann dies der Fall sein wird, lässt sich heute noch nicht einschätzen. Bei einem Beschluss über die Saisonverlängerung wird die genaue Terminierung der Spieltermine daher zunächst noch offenbleiben müssen. Zielstellung wäre aus heutiger Sicht,

die noch ausstehenden sieben Runden bis Mai 2021 auszutragen.

**SM64:** Während bei der OSG Baden-Baden das Sponsoring durch Grenke-Leasing außer Frage steht: Wie ist die Situation in Ihrem Verein, der traditionsreichen SG Solingen, die zuvor Rekordmeister war?

**Schäfer:** Die SG Solingen wird von der Forst Technologie GmbH & Co. KG unterstützt, einem Solinger Industrieunternehmen mit über 100-jähriger Geschichte. Wir sind sehr dankbar für diese Partnerschaft,

die sich neben der Bundesligamannschaft auch auf das Jugendtraining in unserem Verein bezieht. Vieles könnte ohne die Firma Forst und ihren Geschäftsführer Michael Kölker gar nicht geleistet werden. Diese Zusammenarbeit wurde zu Lebzeiten von Herbert Scheidt begonnen, der unseren Verein und insbesondere die Bundesligamannschaft über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahrzehnten geprägt hat. Wir hoffen auf eine langfristige Fortsetzung und versuchen, sowohl im Spitzensport als auch in der Jugendförderung so erfolgreich wie möglich zu sein.



*Schach, hautnah dabei – mal wieder Bundesliga gucken*  
Foto: Guido Giotta

teiligten und Fans begeistert angenommen werden. Es sind auch viele Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern eingegangen, die den Ausfall bedauern und sich eine baldige Fortsetzung wünschen. Von den Schachfreunden Berlin 1903 e. V. gibt es bereits Signale, dass für 2021 eine Neuauflage angestrebt wird. Natürlich müssen auch noch Sponsoren-Gespräche geführt werden, aber ich bin optimistisch, dass wir bald wieder ein Saisonfinale mit allen Teams und einem umfassenden Rahmenprogramm erleben können.

# „Mit zwei Metern Abstand wird es beim Blitz schwer“

Verschiebung des Meistertgipfels in Magdeburg  
Interview mit DSB-Turnierdirektor Gregor Johann

Die Corona-Pandemie hat den Turnierkalender in allen Sportarten durcheinandergewirbelt – bis hin zu den Olympischen Spielen in Tokio, die erstmals in der Neuzeit in einem ungeraden Jahr 2021 stattfinden sollen. Während andere Sportverbände die Saison bereits beendeten, ringt Schach noch um einen Modus, die Ligenkämpfe abzuschließen. Der Meisterschaftsgipfel in Magdeburg, bei dem Anfang Mai zahlreiche Einzeltitel vergeben werden sollten, musste jedoch bereits verschoben werden. Kein glücklicher Start für den neuen Turnierdirektor des Deutschen Schachbunds (DSB) in seinem ersten kompletten Jahr in Amt und Würden: Gregor Johann muss sich aktuell um mehrere Baustellen kümmern. Im Interview mit **Hartmut Metz** berichtet der 51-jährige SAP-Produktmanager aus Kaiserslautern über die Vielzahl der zu treffenden Entscheidungen und die Pläne, welche Turniere 2020 doch noch stattfinden sollen.

Der Nachfolger von Ralph Alt hat sich erste Funktionärs-Meriten als Vereinsvorsitzender in Mehlingen und Kaiserslautern verdient. Johann war 22 Jahre Schatzmeister im Pfälzischen Schachbund und 15 Jahre Schatzmeister im Schachbund Rheinland-Pfalz. Als Schiedsrichter ist er in der Bundesliga im Einsatz und für mehrere große deutsche Turniere (Neustadt, Erfurt, Tegernsee) mitverantwortlich.

**SM64:** Herr Johann, der DSB hatte mit dem Meisterschaftsgipfel in Magdeburg große Pläne mit zahlreichen Einzelmeisterschaften an einem Ort. Die fielen vorerst ins Wasser.

**Gregor Johann:** Das ist richtig – normalerweise wären wir jetzt in Magdeburg und die Turniere würden laufen. Aufgrund der Beschränkungen im Zusammenhang mit der Pandemie war eine Ausrichtung Anfang Mai nicht möglich.

**SM64:** Wie war der Ablauf innerhalb des DSB: Wann war klar, dass der Termin nicht mehr zu halten ist und was war alles zu tun? Ging das relativ leicht, zum Beispiel mit dem Hotel Maritim?

**Johann:** Unser Geschäftsführer Dr. Marcus Fenner stand und steht seit Beginn der Pan-

demie in ständigem Kontakt mit dem Maritim Hotel und den Behörden in Magdeburg. Noch Anfang März hatten wir einen Besichtigungstermin vor Ort und haben die Turniere auf die Räumlichkeiten verteilt. Die Hotel-Chefin und wir alle hatten da noch gehofft, dass die Veranstaltungen möglich seien. Nach Einführung des Kontaktverbots wurde dies aber immer unwahrscheinlicher. Zum Glück mussten wir nicht warten, bis die Behörden die Verbote in den Mai verlängert hatten, sondern konnten mit dem Hotel eine Einigung auf den Ausweichtermin im August erzielen. Inzwischen sind die Ausschreibungen aktualisiert, und die Teilnehmer wurden angeschrieben. Obwohl der Meldetermin erst im Juni ist, habe ich bereits viele Zusagen. Viele Schachfreunde freuen sich darauf, wenn es endlich wieder losgeht. Und natürlich freue ich mich auch auf meinen ersten Meisterschaftsgipfel als Bundesturnierdirektor. Das Hotel bietet erstklassige Voraussetzungen für ein großartiges Event. Hoffen wir, dass es möglich sein wird.

**SM64:** Nach aktuellem Stand sollen Großveranstaltungen bis mindestens Ende Juli verboten bleiben. Glauben Sie, dass der Termin im August zu halten ist? Zahlreiche Veranstaltungen wurden bereits auch für die Zeit danach abgesagt, selbst das Oktoberfest in München im Spätjahr. Oder sehen Sie den Meisterschaftsgipfel eher als kleines Event mit unter 1000 Spielern und Besuchern?

**Johann:** Die Definition von „Großveranstaltung“ liegt bei den Ländern, und hier gibt es noch keine Entscheidungen. Positiv stimmt mich, dass das Land Sachsen-Anhalt heute (Anmerkung: am 2. Mai) das Kontaktverbot etwas gelockert hat. Eine Schachmeisterschaft ist zwar mit einem Volksfest nicht zu vergleichen, aber mit zwei Metern Abstand wird es zumindest im Blitz- und Schnellschach schwer. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sammelt derzeit Ideen aus den Fachverbänden, wie die Ausübung des Sports in dieser Zeit unter Minimierung der Ansteckungsgefahr möglich sein könnte. Hier haben wir auch unsere Vorschläge eingereicht. Eine Idee ist zum Beispiel, dass wie bei Wett-



*Gregor Johann im Einsatz beim Meisterschaftsgipfel 2019 in Magdeburg.*  
Foto: Marcus Fenner

kämpfen mit sehbehinderten Spielern jeder sein eigenes Brett hat und die Züge angesagt werden. Wir versuchen jedenfalls alle Turniere anzubieten, die von Seiten der Behörden genehmigungsfähig sind. Jeder Spieler kann dann für sich entscheiden, ob er teilnehmen möchte oder nicht.

**SM64:** Fällt der Meisterschaftsgipfel wieder aus, was dann?

**Johann:** Dann wird es schwierig, in diesem Jahr einen neuen Termin zu finden – und es kann passieren, dass es den Meisterschaftsgipfel als Gesamtveranstaltung im Jahr 2020 nicht geben wird. Dennoch werden wir dann versuchen, die geplanten Turniere gegebenenfalls einzeln oder als Kombination von wenigen Turnieren auszurichten.

**SM64:** Wie steht es um die sonstigen Turniere des DSB in diesem Jahr?

**Johann:** Die deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft ist für Ende Juni in Altenkirchen im Westerwald geplant. Hier steht der Ausrichter in Gesprächen mit der Kreisverwaltung und man hat wenig Hoffnung, dass die Veranstaltung genehmigt werden kann. Hier kommt noch hinzu, dass viele Landesverbände ihre Meisterschaften aufgrund der Beschränkungen absagen mussten. Wir ver-

suchen derzeit mit dem Hotel einen Ersatztermin Ende September zu vereinbaren.

Die Schnellschachmeisterschaft ist für Mitte September in Plochingen geplant. Hier bin ich aktuell noch zuversichtlich, dass wir das Turnier am geplanten Termin spielen können.

**SM64:** Existieren schon Notfallpläne für eine Komplettabgabe?

**Johann:** Wie schon gesagt – Ziel ist es, alle Turniere auszurichten. Wenn allerdings auch im September nicht gespielt werden kann, kann dann überhaupt im Jahr 2020 noch gespielt werden? Unser Plan ist derzeit: Meisterschaftsgipfel im August, Schnellschach und Mannschaftsblitz im September.

**SM64:** Der DSB reagiert schnell und initiierte die Online-Amateurmeisterschaften. Ein Erfolgsmodell, das in Zukunft beibehalten wird auch in Nach-Corona-Zeiten?

**Johann:** Die deutsche Internetmeisterschaft war ja bereits vor der Pandemie geplant und soll auch beibehalten werden. Als klar war, dass es länger dauern würde, bis Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein werden, haben wir überlegt, wie diese Lücke gefüllt werden kann. Die Amateurmeisterschaft soll eine kleine Kompensation für die ausgefallenen DSAM-Turniere in Darmstadt und Fürth sein.

**SM64:** Einen Schatten warfen nur die zwei disqualifizierten Sieger auf das Turnier. Ein Dummer-Jungen-Streich, der leicht aufzudecken war?

**Johann:** Speziell bei der Internet-Amateurmeisterschaft gibt es neben dem Cheating mit Engines durch die Einteilung in Spielstärkegruppen noch das Problem, dass ein anderer, stärkerer Spieler als der gemeldete am Rechner sitzen kann. Während beim Cheating mit Engines unser Partner ChessBase im Nachgang zumindest starke Indizien liefern kann, ist das Problem der Identitätsprüfung nur mit größerem technischem Aufwand zu lösen, der dann auch wieder Datenschutzfragen aufwirft.

**SM64:** Kommen wir auf die Verbandsrunden der Vereine zu sprechen. In der Zweiten Bundesliga wurde ja zunächst beschlossen, die Runde um die Saison 2020/21 zu verlängern. Das schien ein wenig durchdachter Schnellschuss, der auch rasch vom DSB wieder aufgehoben wurde.

**Johann:** Nachdem wir von mehreren Seiten um eine Entscheidung bezüglich der Fortsetzung des Spielbetriebs in der Zweiten Bundesliga gebeten wurden, haben wir auch in Absprache mit Markus Schäfer, dem Präsidenten des Schach-Bundesliga e.V., verschiedene Alternativen diskutiert und entschieden, den Vereinen hinreichend Zeit zur Bewertung der

aktuellen Situation und Planung der Zukunft einzuräumen und daher die Saison 2019/2020 bis zum Frühjahr 2021 zu verlängern. Rückmeldungen aus verschiedenen Vereinen und Organisationen haben uns gezeigt, dass unsere Entscheidung verfrüht getroffen wurde. Zum einen hätten wir abwarten sollen, für welches Vorgehen sich der Schach-Bundesliga e.V. als oberste deutsche Liga entscheidet, und zum anderen hätten wir ein breiteres Meinungsbild unter Einbindung der Landesverbände und der Bundesspielkommission herbeiführen sollen. Dementsprechend werden wir jetzt vorgehen. Wir warten die Entscheidung des Schach-Bundesliga e.V. am 10. Mai ab und werden danach Vorschläge sammeln und über die weitere Vorgehensweise bezüglich der aktuellen Saison in der Bundesspielkommission beraten und entscheiden.

**SM64:** Bemerkenswerte schnelle Einsicht für einen Verband! Viele Landesverbände warten auch ab, was der DSB für die höheren Ligen entscheidet. Welches der Modelle favorisieren Sie? In den meisten Sportarten wurden die Runden sofort abgebrochen und der aktuelle Tabellenstand zählte. Einige wenige andere wie Fußball hoffen auf einen regulären Saisonabschluss im Schnellverfahren.

**Johann:** Ein Abbruch und Wertung des aktuellen Standes sind in der Zweiten Bundesliga problematisch, da es Vereine gibt, die bereits acht Spiele ausgetragen haben, ein anderer hat erst sechs Spiele gespielt. Für die Zweiten Ligen favorisiere ich daher nach wie vor die Verlängerung bis Frühjahr 2021, insbesondere, wenn sich die Schach-Bundesliga für diese Variante entscheidet. Ich lasse mich aber auch gerne von einer besseren Lösung überzeugen. Das Prinzip der Zweiten Bundesliga muss auch nicht bis in die unterste Spielklasse übertragen werden. Wenn man es in unteren Ligen vorzieht, die Saison zu Ende und auch in der kommenden Saison eine volle Runde zu spielen, muss man eine Lösung für die Klasse finden, an der der Übergang stattfindet – oberhalb wird eine Saison bis 2021 gespielt, unterhalb zwei.

**SM64:** Das Zuschauer-Problem besteht in den Schach-Bundesligen immerhin kaum, weil die meisten Fans die Partien eh daheim online verfolgen.

**Johann:** In den Schach-Bundesligen sollte aufgrund der Absperrung ja ohnehin bereits ein Abstand zwischen Spieler und Zuschauer realisiert sein. Von daher wäre bei entsprechenden Räumlichkeiten sogar eine begrenzte Anzahl von Zuschauern möglich, die natürlich auch untereinander Abstand halten müssten. Aber natürlich erleichtert die Online-Übertragung das Mitverfolgen der Kämpfe.

**SM64:** Großzügige Auf- und Abstiegsfragen minimieren das Risiko von Klagen. Ist das ein Weg für den DSB, um Klagen der Vereine zu verhindern? Ein paar werden sich aber immer benachteiligt fühlen.

**Johann:** Sicherlich gibt es die unterschiedlichsten Interessen je nach Zielsetzung und Tabellenstand der Vereine, und die Turnierordnung gibt für eine solche außergewöhnliche Situation wenig Hilfestellung. Die DSB-Spielleitung ist ja nur für die Zweite Bundesliga zuständig und hier hängt die Frage, wer wann aufsteigt auch vom Modus der ersten Bundesliga ab. Für Auf- und Abstieg sollte man auf jeden Fall keinen Modus wählen, der eine Mannschaft aufgrund der weniger ausgetragenen Spiele benachteiligt.

**SM64:** Hat der DSB Rückmeldung von Vereinen, die in Not gerieten durch die Pandemie? Finanziell sind die Auswirkungen in Randsportarten glücklicherweise geringer. Bei uns im Bezirk wurden aber auch schon Rufe laut, die Verbandsrechnungen zu reduzieren, weil „der Verband“ derzeit auch weniger leiste ...

**Johann:** Ich persönlich habe diesbezüglich keine Rückmeldungen von Vereinen erhalten. Im Pfälzischen Schachbund haben wir die Vereine befragt und auch auf Zuschussmöglichkeiten durch den Sportbund hingewiesen. Von schnellen Forderungen nach Beitragsrückzahlungen halte ich wenig, vielleicht auch weil ich viele Jahre Schatzmeister war. Man muss genau hinschauen, welche Leistungen nicht erbracht werden konnten, ob und wieviel hier Geld gespart wurde und ob krisenbedingt nicht an anderer Stelle zusätzliche Kosten entstanden sind. Es hilft keinem Verein, wenn sein Verband nicht mehr leistungsfähig ist.

**SM64:** Das stimmt. Sehen Sie durch Corona langfristig mehr Schäden für den Schachsport – oder wird der DSB es letztlich als Segen bewerten können durch die entfachte Online-Begeisterung und Zugewinn Schachinteressierter?

**Johann:** Ein aktives Vereinsleben ist wichtig für die ganze Schachorganisation. Und hierfür ist die aktuelle Situation sicher nicht förderlich. Das Online-Schach will der Deutsche Schachbund ohnehin unabhängig von den aktuellen Umständen voranbringen und hat das Thema deswegen auch im Verbandsprogramm, das letztes Jahr beim Hauptausschuss verabschiedet wurde, verankert. Ich hoffe und wünsche mir, dass möglichst viele Schachspielerinnen und Schachspieler auch in der Krise ihren Vereinen treu bleiben und wir durch das Online-Angebot neue Fans unseres Sports gewinnen und vielleicht den einen oder anderen für die Vereine begeistern können.